

ten ist gemeinsam, dass sie die Unterscheidung von „eigentlich“ und „uneigentlich“ relativieren. Damit ist auch der Graben zwischen Logos und Mythos teilweise eingeebnet.

Manchmal sind Metaphern im allgemeinen Sprachgebrauch nicht mehr als Metaphern zu erkennen. Niemand denkt bei einem Tischbein an ein menschliches Bein. Es handelt sich in solchen Fällen um „lexikalisierte“ Metaphern; sie heißen auch verblasste oder tote Metaphern. Die Entscheidung darüber, ob bei einer Metapher der Bildcharakter noch erkennbar ist oder nicht, muss für jeden Fall einzeln geklärt werden. Vor allem bei toten Sprachen wie dem Latein ist dies schwierig zu entscheiden.⁷

Bilder als Wegweisung

Die vorliegende Arbeit ist einerseits philologisch und theologisch ausgerichtet. Wenn wir die RB als „Lebenstext und Bekenntnistext“ (Michaela Puzicha) verstehen, können wir ihre Metaphern zugleich als Grundlage für eine benediktinische geistliche Übung verstehen. Die Metapher *Geduld umarmen* beispielsweise lässt sich kontemplativ und meditativ erschließen.

Die Beiträge zu einzelnen Metaphern beginnen jeweils mit Hinweisen zur Wortgeschichte, zu Wortfeldern und zur lexikalischen Bedeutung. Im zweiten Abschnitt erfolgt die eigentliche Analyse der Metapher. Streiflichtartige Bezüge zu anderen Texten und Autoren runden die Überlegungen ab; die Vergleiche, Gegenüberstellungen, Ergänzungen wie auch die Hinweise zur Rezeptionsgeschichte der Metaphern zielen darauf, die RB besser zu verstehen – auch aus der Perspektive der Gegenwart.

Fraglos richtet sich die RB in erster Linie an den Mönch, der in einer zönotischen Gemeinschaft lebt. Doch ist die Regel auch als eine „Anleitung zu christlichem Leben“ (Georg Holzherr) zu verstehen. In diesem Sinne soll im folgenden die RB ihren sprachlichen Bildern entlang beschrieben werden. Die Schnittmenge zwischen einem engeren „monastischen“ und einem weitergefassten Verständnis der Regel liegt im Begriff „Leben“ – *vita*, der im Regeltext mehrmals auftaucht: Die Benediktusregel wird so zu einer „Lebenshilfe“ (Michaela Puzicha), die dem Christen einen geistlichen Rahmen für seine Gott-Suche bereitstellt.

⁷ Textgrundlage ist die im Auftrag der Salzburger Äbtekonzferenz herausgegebene zweisprachige Ausgabe. Der metaphorische Sinn mancher Worte und Aussagen erschließt sich häufig nur über den lateinischen Text.

Benediktinisches Leben in Australien und Neuseeland

Die Ursprünge der monastischen Gemeinschaft auf dem fünften Kontinent liegen in Spanien, England, Irland und Sri Lanka; nur das anglikanische Kloster ging aus einer australischen Pfarrei hervor. Den Benediktinerinnen in Australien sind heute Kommunitäten in den USA und im pazifischen

*Raum angeschlossen; eine in Australien tätige Schwestern-Kongregation versteht sich als internationaler Verband ohne Bindung an ein einzelnes Haus. Die folgende Übersicht beruht auf dem Directory 2018/19 der Benedictine Union of Australia and New Zealand.-
Redaktion: Albert Schmidt OSB, Beuron.*

Gründungen im 19. Jahrhundert

Zwei spanische Benediktiner gründeten 1846 das Kloster Holy Trinity in *New Norcia* (Erzdiözese Perth/Westaustralien). Es wurde 1867 zur Abtei erhoben und blieb bis 1982 *Abbatia nullius*. Die Mönche waren als Missionare bei den Ureinwohnern sowie als Seelsorger für die weißen Siedler tätig; sie führten zusammen mit anderen Ordensgemeinschaften bis 1991 Schulen für die Kinder beider Bevölkerungsgruppen. Die 1908 gegründete Mission in Kalumburu im äußersten Westen Australiens ging 1981 an die Diözese Broome über. Neben ihrem Gebetsdienst widmen sich die Mönche der Seelsorge, vor allem in ihrem Gästehaus, sowie der Handarbeit in Haus und Garten; der vom Kloster gestaltete historische Stadtteil zieht zahlreiche Besucher an. Der Gemeinschaft gehören 11 Mönche an.
www.newnorcia.wa.edu.au

115 Kilometer südlich von Sydney leben die Benediktinerinnen von *Jamberoo*; von den 27 Schwestern sind vier noch in der Formation. Die Gründung 1849 ging von zwei englischen Benediktinerinnen und dem aus der Abtei Downside stammenden ersten katholischen Bischof von Sydney, Bede Polding OSB, aus. Wegen der Industrialisierung nach dem Zweiten Weltkrieg übersiedelten die Nonnen 1957 in einen anderen Vorort Sydneys und 1988 in ein Dorf an der Südküste von New South Wales. Seit 1982 ist das Kloster Abtei und unmittelbar dem Präses der Kongregation von Subiaco und Montecassino zugeordnet. Die kontemplative Gemeinschaft nimmt Einzelgäste auf und leitet in Kursen zur *lectio divina* und zur Meditation an. Kerzen- und Honigherstellung sowie ein Klosterladen gehören zu den Erwerbsbetrieben des Klosters.
www.jamberooabbey.org.au

Seit 2000 ist das Kloster „Our Lady of the Desert“ im US-Bundesstaat New Mexico ein abhängiges Priorat der Abtei Jamberoo. Die 1990 aus dem Wunsch nach einem weiblichen Wüstenmönchtum entstandene Gemeinschaft lebte bis 2007 auf dem Gelände der Abtei

„Christ in the Desert“. Von den 10 Schwestern haben 7 die Feierliche Profess abgelegt. Gebet, Gastfreundschaft, handwerkliche und Fundraising-Tätigkeit prägen das Leben der Gemeinschaft.

www.ourladyofthedesert.org

Auf Einladung des Bischofs von Rockhampton kamen 1978 fünf Nonnen der heutigen Abtei Jamberoo nach Queensland im Nordosten Australiens. Seit 1992 selbständig, zog das Kloster 2003 nach *Tanby* an der Küste. Die Schwestern sind publizistisch und kalligraphisch tätig.

www.prayasyoucan.com.au

Am Anfang der *Sisters of the Good Samaritan* steht Geraldine Gibbons († 1901); mit etwa 17 Jahren kam sie 1834 aus ihrer irischen Heimat nach Australien und schloss sich als Sr. Scholastica den Sisters of Charity an. Die Gemeinschaft übernahm ein 1848 gegründetes Frauenhaus. Als ihre beiden Mitschwester starben, gewann Bede Polding OSB, Mönch von Downside und erster Erzbischof von Sydney († 1877), Sr. Scholastica für die Gründung einer neuen, benediktinisch geprägten Kongregation, die am 2. Februar 1857 errichtet wurde; es war die erste Ordensgründung in Australien. Die Gründerin blieb Mitglied ihrer früheren Gemeinschaft, diente aber bis 1876 als Oberin der neuen Kongregation, die später den Namen „Schwestern vom barmherzigen Samariter“ erhielt.

Die Schwestern kümmerten sich um bedürftige obdachlose Frauen und Waisenkinder sowie um Strafgefangene; ein weiterer Schwerpunkt war die Bildungsarbeit. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wandten sie sich mehr der Katechese, der Gemeindefarbeit und der Unterstützung für Ureinwohner, behinderte, obdachlose und ältere Menschen zu; die Arbeit an den Schulen trugen zunehmend Laien mit. 1948 bauten die Schwestern in Japan eine Ambulanz für die Opfer der Atombomben auf und gründeten von dort aus 1990 einen Kindergarten in einer Stadt auf den Philippinen, die im Zweiten Weltkrieg von japanischen Besatzungstruppen überfallen

worden war. 1991 begann die pastorale und katechetische Arbeit im pazifischen Inselstaat Kiribati. Heute sind die 208 Schwestern in fast allen australischen Bundesstaaten, in Japan, auf den Philippinen und auf Kiribati tätig.
www.goodsams.org.au

Gründungen im 20. Jahrhundert

1949 kam ein italienischer Benediktiner der Silvestriner-Kongregation von Sri Lanka nach Australien; der Kardinal von Sydney betraute ihn mit einer neuen Pfarrei an der Peripherie der Stadt. Das Kloster *Arcadia* wurde 1961 gegründet; es sorgte bis Ende 2003 für die Pfarrei, aus der es hervorgegangen war. Die 6 Mönche widmen sich der Gastfreundschaft und betreuen die örtliche Pfarrei. Zum Lebensunterhalt trägt eine Rinderherde bei.- Der Generalabt der Silvestriner mit Sitz in Rom, Michael Kelly OSBSilv (72), gehört zur Gemeinschaft.
www.benedictine.org.au

Die Kongregation der Anbeterinnen des Heiligsten Herzens Jesu von Montmartre entstand 1898 in Paris; 1903 übersiedelte das Mutterhaus nach England (Tyburn Convent). Kardinal Gilroy von Sydney lud 1956 Schwestern nach Australien ein; nach zwei Umzügen befindet sich das Priorat seit 1982 in *Riverstone*, einem Vorort Sydneys. Die Schwestern leben in strenger Klausur; sie betreuen ein Exerzitienhaus und eine kleine Wallfahrtsstätte. Das Kloster ist Noviziatshaus auch für die beiden Niederlassungen in Neuseeland. Die Schwestern legen Profess auf die Kongregation ab, zu der auch Häuser in Europa, Südamerika und Afrika gehören. Die Gemeinschaft in Australien zählt 7 Schwestern, davon 3 mit Feierlicher Profess.

Die Kongregation gründete 1996 in der neuseeländischen Diözese Auckland ein Haus in *Bombay*. Die 6 Schwestern teilen ihr Gebet mit Gästen und 16 Oblaten. 2009 entstand auf der Nordinsel Neuseelands ein Kloster in *Rotorua*; die Hälfte der 6 Schwestern gehört zum Juniorat bzw. Noviziat. Das Kloster liegt an einem See mit Ausblick in die Berge; das Gästehaus nimmt Menschen auf, die sich in Stille dem Gebet der Schwestern anschließen

wollen. Auch dieser Gemeinschaft haben sich 16 Oblaten verbunden.

Trappisten

Die Trappistenabtei „Stern des Südens“ im Ortsteil *Kopua* des Dorfes Takapau auf der nördlichen Hauptinsel Neuseelands wurde auf Einladung des Ortsbischofs gegründet. Sechs Mönche aus der irischen Abtei MtMelleray begannen dort 1954 das gemeinsame Leben; 1960 wurde das Haus zur Abtei erhoben. Nach einem Klärungsprozess über die Zukunft des Klosters entstanden ein neues Gästehaus und ein neues Gebäude für die Kommunität, die heute 7 Mönche und 6 ständige Mitbewohner („resident companions“) umfasst. Ein Kreis von „Cistercian associates“ ist der Gemeinschaft geistlich und tatkräftig verbunden.
www.kopuamonastery.org.nz

Die Abtei *Tarrawarra* liegt im australischen Bundesstaat Victoria, 40 Kilometer nordöstlich von Melbournes zentralem Geschäftsviertel. 18 Mönche aus der irischen Abtei Roscrea gründeten 1954 das Kloster, das 1958 Abtei wurde. Ab 1971 wurde ein umfassendes Bauprogramm umgesetzt. Abgesehen von den Vigilien, werden alle sieben Tagzeiten gesungen; viele Gesänge stammen von Mitbrüdern. Zum Lebensunterhalt der Gemeinschaft tragen eine Rinderfarm, eine Hostienbäckerei, ein Klosterladen, zwei Obstplantagen und vor allem das Gästehaus bei; gelegentlich übernehmen Mönche Exerzitien auswärts. Zur Kommunität gehören 12 Mönche mit feierlichen Gelübden, darunter der bekannte geistliche Schriftsteller P. Michael Casey OCSO, sowie ein Oblate und 2 Novizen. Die nachwachsenden Mönche durchlaufen nach der ersten Profess eine mehrjährige Ausbildung durch Mitglieder der Gemeinschaft; das Kloster verfügt über eine gut ausgestattete Bibliothek.
www.cistercian.org.au

Ein anglikanisches Doppelkloster

Die Anfänge der anglikanischen Gemeinschaft von *Camperdown* reichen in das Jahr 1975

zurück, als in einer Pfarrei der Erzdiözese Melbourne die ersten beiden Mönche eingekleidet wurden. Nach fünfjähriger Tätigkeit in der Pfarrei und nach der Übernahme der Benediktusregel übersiedelten die Brüder nach Camperdown im Westen ihres Bundesstaats Victoria. 1993 beschloss das Kapitel, Frauen aufzunehmen und ein Doppelkloster zu errichten; die anglikanische Benediktinerinnenabtei Malley in Kent (England) entsandte zwei Nonnen, von denen eine in Australien blieb; 2002 wurde der erste Abt geweiht. Seit 2007 ist die Gemeinschaft, die heute eine Nonne als Oberin sowie zwei Mönche umfasst, der benediktinischen Kongregation von Subiaco und Montecassino aggregiert. Die Kommunität singt die sieben Tagzeiten; sie lebt von ihrer Hände Arbeit, betreibt eine Druckerei, stellt Weihrauch und Ikonen her und nimmt Gäste auf. Ein Kreis von Oblaten unterstützt die Gemeinschaft. <https://sites.google.com/site/anglicanbenedictine/>

Zusammenschluss

Die 11 monastischen Gemeinschaften haben sich 1969 zur *Benedictine Union of Australia*

and New Zealand zusammengeschlossen. Ihre Mitglieder dürfen auch anderen Zusammenschlüssen von Ordensgemeinschaften angehören und ihren je eigenen Charakter beibehalten. Die Union hat sich eine freundschaftliche Verbundenheit zwischen den Gemeinschaften wie auch zwischen einzelnen Ordensleuten zum Ziel gesetzt; durch kreativen Austausch sollen Kräfte gebündelt und verdoppelte parallele Bemühungen vermieden werden. Kommissionen behandeln fallweise Fragen der Studien, der Liturgie und der Formation. Die Union fördert die Erforschung der Benediktusregel und die Verbreitung der Ergebnisse dieser Arbeit, um benediktinische Werte für Kirche und Gesellschaft fruchtbar zu machen. Wenigstens einmal jährlich findet ein *General Meeting* statt. „Der Ton bei diesen Treffen ist informell; alle Anwesenden haben das Recht, sich am Gespräch zu beteiligen.“- Die Union veröffentlicht die monastische Zeitschrift *Tjurunga*; zum Redaktionsteam gehören auch P. Michael Casey OCSO sowie die deutsche Benediktinerin Sr. Manuela Scheiba OSB von der Abtei Alexanderdorf.

Mord im Kloster

Am 29. Juli 2018 wurde Bischof Epiphanius (64), seit 2013 Abt des Makariosklosters, erschlagen aufgefunden. Er war nach einem Medizinstudium in das Kloster zwischen Kairo und Alexandria eingetreten. Im Geist seines Mitbruders Matta el Meskin († 2006) vertrat er eine koptisch-orthodoxe Theologie, die sich der Gegenwart und der Ökumene öffnet; er war Mitglied von Pro Oriente, hielt Vorträge bei zahlreichen internationalen Tagungen und übersetzte biblische und liturgische Texte ins Arabische. 2016 hatte er am Äbtekongress der Benediktinischen Konföderation teilgenommen. Ein koptisch-orthodoxer Mönch, der mit

der Offenheit des Bischofs für die Ökumene unzufrieden war, hat den Mord gestanden; ein weiterer Mönch wird der Beihilfe beschuldigt. Der Täter war schon vor dem Mord aus dem Makarios-Kloster ausgeschlossen worden. Inzwischen hat die Koptische Kirche ein geistliches Reformprogramm verabschiedet; sie hat einen einjährigen Aufnahmestopp für Novizen verfügt und Priesterweihen für drei Jahre ausgesetzt. Außerdem sollen die Mönche ihre Beteiligung an sozialen Netzwerken beenden; die Annahme persönlicher Schenkungen und ungenehmigte Reisen sowie eigenmächtige Finanztransaktionen sind ihnen untersagt.